

In schwerer Bedrängnis

Hintergrund

David (lebte um 1000 v. Chr.) hatte schon viel mit Gott erlebt. Seine „Karriere“ als zweiter König Israels begann, als der Prophet Samuel ihn zum König über Israel salbte (1. Samuel 16). Saul war zwar zu dieser Zeit noch der amtierende König, aber seine Zeit war bereits abgelaufen. Durch Ungehorsam und eigenmächtiges Handeln hatte er sich selbst disqualifiziert und Gott bereits in David einen Nachfolger berufen.

David machte von sich Reden als er mit Gottvertrauen und Geschick den scheinbar unbesiegbaren Goliath besiegte. Weil David sehr musikalisch war und seine Musik König Saul gut tat, kam David in Sauls Dienste. Dessen Wohlwollen schlug jedoch bald in Hass um und David musste fliehen. Saul verfolgte ihn mit 3000 auserlesenen Männern. Obwohl Saul ihn so sehr hasste, versuchte David immer wieder, Frieden zu stiften. Er weigerte sich, Saul auch nur ein Haar zu krümmen, obwohl er die Gelegenheit hatte, Saul zu töten.

So kam es zu der Situation, in der David und seine Männer sich in einer großen Höhle versteckten und Saul, ohne sich dessen bewusst zu sein, mit seinen Männern am Ausgang der Höhle lagerte.

Immer auf der Flucht, nie in Sicherheit und oft in Todesgefahr, das kostete David Kraft. In Psalm 142 wird deutlich, wie sehr David an seine Grenzen kam.

Lesen Sie bitte Psalm 142

Was fällt Ihnen an diesem Psalm auf?

„Ich kann nicht mehr“

David beklagte, dass man ihn überall ins Unglück stürzen (V. 4), dass niemand mehr etwas von ihm wissen will (V. 5), dass sich keiner um ihn kümmert (V. 5) und dass er seinen Verfolgern hilflos ausgeliefert ist (V. 7).

David hatte keine Chance, aus eigener Kraft etwas an seiner Lage zu verbessern. Er war mit seiner Kraft und seinen Ideen am Ende, denn er saß buchstäblich in einer Sackgasse.

Auch wenn wir nicht wie David gejagt werden und uns nicht in Todesgefahr befinden, gibt es auch für uns schwere Bedrängnisse, aus denen es keinen Ausweg zu geben scheint.

Welche schweren Bedrängnisse gibt es heutzutage aus denen es scheinbar keinen Ausweg mehr gibt?

Welche Situationen haben Sie schon erlebt, in denen Sie keinen Ausweg mehr gesehen haben?

„Ich wende mich an Gott“

In seiner schweren Bedrängnis wandte sich David an Gott. Er bat jedoch nicht nur vorsichtig um Hilfe, sondern er schrie seine Not heraus (Verse 2+6+7) und beklagte sich bei Gott.

Während seiner Klage wechselte David die Anrede.

In welchen Versen redet David direkt zu Gott?

Die Elberfelder Bibelübersetzung übersetzt Vers 3:

„Ich schütte mein Anliegen vor ihm aus, meine Not erzähle ich vor ihm.“

David schüttete vor Gott sein Herz aus, so wie man einen schweren Koffer auskippt

(V. 2+3+8). Hier wird deutlich, wie eng seine Gottesbeziehung war. Trotz der schweren Bedrängnisse ist Gott für David die Zuflucht (V. 6). David wusste: „Gott kann mich aus dieser ausweglosen Lage erretten“ (V. 7+8).

In welcher Form haben Nöte Sie in Ihrer Beziehung zu Gott bisher beeinflusst?

Obwohl sich an unseren Nöten sich noch nichts geändert hat, erleichtert es uns, wenn wir vor Gott unsere Sorgen „ausschütten“.

„Er kennt einen Ausweg“

David sieht keinen Ausweg mehr, weiß aber, Gott kann ihn aus dieser Höhle heraus holen.

Am Ende des Psalms hat sich an Davids Situation noch nichts verändert. Immer noch ist er in schwerer Bedrängnis und immer noch wird er von Saul gejagt. Aber im letzten Vers kann David schon davon reden, wie es sein wird, wenn Gott ihn befreit hat. Der letzte Vers ist wie ein Blick durch einen langen dunklen Tunnel. Licht am Ende des Tunnels ist zwar nicht zu sehen, aber David kann sich schon vorstellen, wie es sein wird, wenn Gott ihm geholfen hat.

Was können wir von David lernen?

Was möchten Sie in Zukunft anders machen, wenn Sie sich in einer schwierigen Situation befinden?